Mittwoch, 21. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7153. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. Febr. Abgeordnetenhaus. Das Oberrechnungskammer-Gesetz wurde heute mit 310 gegen 43 Stimmen angenommen.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags

Paris, 21. Febr. Die „Agence Havas" meldet: Briefe aus Rom erwähnen des Gerüchts, daß Papst Pius IX. am letzten Sonntag ein ökumenisches Concil nach einem Orte außerhalb Italiens einberufen habe.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 20. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung eine Creditforderung von 5 Millionen Gulden zu Theuerungsbeiträgen für die Staatsbeamten für das Jahr 1872 ein. Der Vorschlag für definitive Regelung der Beamtengehälter wird durch eine zu diesem Behufe vom Ministerium einzusetzende Commission ausgearbeitet werden.

London, 20. Febr. Im Unterhause wurde das von Croß beantragte Tadelsvotum gegen die Regierung anläßlich der Ernennung Collier's zum richterlichen Mitgliede des geheimen Rathes der Königin mit 268 gegen 241 Stimmen verworfen.

— Das zwischen den beiden transatlantischen Kabelgesellschaften getroffene Uebereinkommen ermächtigt die französisch-atlantische Kabelgesellschaft zur Legung eines neuen Kabels zwischen England und den Vereinigten Staaten.

Kopenhagen, 20. Februar. Im Volksthing wurde das Einkommensteuergesetz mit 47 gegen 45 Stimmen abgelehnt, trotzdem daß der Finanzminister dessen Annahme für seine Person zu einer Cabinetsfrage gemacht hatte.

Washington, 19. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Bill, betreffend die Abschaffung des Caffee- und Thezolles, angenommen.

✠ Die Tragweite des Kampfes.

Was jetzt in Preußen vorgeht, ist in vieler Beziehung so außerordentlich, daß eine gewisse Erhitzung „patriotischer Phantasien" dabei auch besonnenen und kaltblütigen Zuschauern kaum zu verübeln wäre. So weit unsere geschichtliche Ueberlieferung reicht, sind große militairische Erfolge, zumal von regulairen Armeen unter monarchischer Führung erfochten, fast ausnahmslos das Vorspiel einer Verstärkung des Autoritätsprincips und einer gewissen Erschlaffung des öffentlichen Geistes gewesen. Die Erfahrungen Frankreichs zumal im ersten, unsere eigenen Erfahrungen im zweiten und dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts sprechen so eindringlich, daß die Schwarzsehereien der partikularistischen Demokraten (von den der „Freiheit" geweinten Krokodilsthränen der Ultramontanen reden wir nicht) auch wohl bei manchem Patrioten wenigstens eine gewisse Unruhe erzeugten, zumal Angesichts der liebedienerischen Uebertreibungen einer gewissen national-servilen Richtung in der Presse. Man machte sich auf etwas Säbelgerassel, auf Vertagung mancher innern Reform im Stillen, wenn auch schweren Herzens, gefaßt. Am allerwenigsten aber glaubte man einen baldigen Umschwung zum Bessern auf dem vielumstrittenen Gebiete der geistig-sittlichen Interessen, speciell in deren nächst-berufenen Vertretern, Schule und Kirche, erwarten zu dürfen. Nicht ohne Besorgniß bemerkten die Einen und mit ziemlich vorlauter Freude die Andern, einen eigenthümlich mystischen, salbungsvollen Zug, der durch gewisse allbekannte Actenstücke der Kriegszeit hindurch ging. Das „Mit Gott" in unserm nationalen Wahlspruche wurde wieder, wie nach 1815, von den zünftigen Stellvertretern Gottes recht naiv zu Gunsten ihrer eigenen Firma gedeutet. „Gegen die innern Franzosen" sollte es losgehen, wie vor sieben Jahren „gegen das innere Düppel." Es waren, Alles gerechnet, immer nur gemischte Empfindungen, mit welchen besonnene Freunde des vaterländischen Fortschritts der Rückkehr der Sieger entgegen sahen.

Wie ist das seitdem anders und besser geworden! Wo sind die innern Düppelstürmer und Franzosenfresser geblieben! Herr v. Mühler beseitigt, das preußische Cultusministerium in den Händen eines staatsmännischen Juristen von gemäßigten Anschauungen, offenes Bündniß der katholischen und der protestantischen Jesuiten und der ihnen gehorchenden Streber, Krautjunker und naiv gläubigen Massen gegen — den Fürsten Bismarck und, daß wir das Wort nur aussprechen, gegen den „Freimaurer-Kaiser" und seine protestantische Dynastie! Es ist wahrlich keinem deutschen Manne zu verdenken, wenn Angesichts solcher Thatsachen das Herz ihm höher schlägt; es ist nur natürlich, einfache Pflicht und Schuldigkeit, wenn alle Freunde humaner, freiheitlicher Entwickelungen ihre Sondermeinungen und häuslichen Zwiste bei Seite setzen, um unserer glorreichen Dynastie und ihrem bewährten, gewaltigen Vertrauensmanne ihre volle, beste Kraft zur Durchführung des begonnenen Kampfes zur Verfügung zu stellen.

Nur freilich, daß man in der freudigen Aufregung die nächste, praktische Tragweite des Kampfes nicht überschätze: man möchte sonst gar zu leicht wieder einmal die Lust zu weit gehender Hoffnung mit der lähmenden Unlust getäuschter Erwartung bezahlen. Indem wir den „Freimaurer-Kaiser" und die „protestantische Kaiserdynastie" als Gegenstand des Angriffes und der Vertheidigung bezeichneten, konnten und durften wir uns die vorwiegend politische Natur der Bewegung nicht verhehlen. Fürst Bismarck erklärte den Herren vom Centrum, daß er es vorgezogen haben würde, mit ihnen in Frieden zu leben, und daß nur ihre staatsfeindliche Verbindung mit den Welfen und den Polen ihn bewogen hat, den hingeschleuderten Handschuh aufzuheben. Wir fürchten, daß der Reichskanzler hier wieder einmal mit jener verzweifelten Aufrichtigkeit sprach, durch die er seine Gegner öfter und gründlicher getäuscht und düpirt hat, als es Staatsmänner der alten Schule je mit Lügen und Ränken vermochten. „Wir fürchten es", denn wir sind weit entfernt, irgend welchen Frieden mit den Ultramontanen, und wenn sie noch so gut hohenzollerisch würden, für wünschenswerth und erträglich mit unserer nationalen Bestimmung zu halten. Die Aechtung des Gedankens, die Erziehung zu Hochmuth und Kriecherei, die Unterjochung der vernünftigen Männlichkeit durch Ueberreizung der Phantasie und Stachelung der Selbstsucht, (denn das sind die Hausmittelchen jener Partei, angewandt je nach der Natur der Patienten): das Alles wird in unsern Augen nicht weniger verderblich und deutschfeindlich werden, wenn die Träger dieser culturfeindlichen Mächte sich heute oder morgen mit dem neuen deutschen Reiche und der Dynastie der Hohenzollern befreunden sollten. Und daß eine solche Wendung nicht unmöglich, ja nach der Natur der Gegner und ihren Antecedentien nicht einmal so sehr unwahrscheinlich ist, darauf glauben wir unsere Freunde von vornherein vorbereiten zu müssen. Man läuft jetzt gegen Fürst Bismarck Sturm, man hofft auf das Herrenhaus, auf hohe Verbündete, man setzt Himmel und Hölle in Bewegung. Wird der Angriff dennoch abgeschlagen, (wie wir es hoffen), so versucht man es höchst wahrscheinlich mit der Belagerung und der geschmeidigen Ausdauer. Es ist sehr möglich, daß auch die Regierung dann einlenkt, daß die energischen und tief greifenden Reformen im Verhältniß des Staates zur Kirche und in der Schule, die wir brauchen und verlangen, sich wieder vertagen. Unser Dank gegen den großen Mann, der uns bis hierher geführt hat, wird unter einer solchen Wendung nicht leiden. Wir werden uns der Erkenntniß nicht verschließen dürfen, daß die Kraft des practischen Mannes zu großem Theil in der freiwillig auferlegten Beschränkung liegt, und wenn Fürst Bismarck Reich und Dynastie abermals zum Siege führt, so werden nicht wir es sein, die mit ihm grollen, daß er nicht dies und jenes Weitere ausgeführt, was wir daneben und darüber hinaus für nothwendig halten. Aber ebensowenig wird er es den freisinnigen Parteien alsdann verdenken dürfen, wenn sie auch ohne ihn, und eventuell gegen ihn, dann ihre Ziele weiter verfolgen. Die Tragweite des Kampfes, wie wir ihn verstehen, reicht weiter als bis zur Beseitigung des welfischen Particularismus und der polnischen Propaganda. Er muß mit der Eroberung Deutschlands für die freie Menschlichkeit, für die freie Wissenschaft enden. Auf diesem Wege giebt es Abschnitte und Etappen; aber keine Ruhe, keinen Stillstand bis das Ziel erreicht ist: und dann — wird, so Gott will, die Arbeit erst recht angehen.

Deutschland.

✱ Berlin, 20. Februar. Gestern hat nun auch die Commission des Herrenhauses für das Schulaufsichtsgesetz unter Vorsitz des Herrn v. Plötz ihre erste Berathung gehalten. Der Cultusminister Dr. Falk und als sein Commissar der Geh. Rath v. Kranach wohnten der Sitzung bei und vertheidigten eingehend die Vorlage, welche, wie nicht anders zu erwarten, von den HH. v. Kleist-Retzow, v. Senfft-Pilsach 2c. heftig angegriffen wurde. 11 Mitglieder der Commission gehören der ultra-conservativen Partei an, während 4, die Vertreter der Städte Berlin, Barmen, Breslau und Stralsund, für das Gesetz sind. Das Schicksal des Gesetzes dürfte allerdings bei dieser Zusammensetzung, sofern es auf die Commission ankommt, zweifellos sein; indessen zeigt der Umstand, daß die Commission nicht, wie sie dachte, schon gestern mit ihrer Berathung zu Ende gekommen, daß in derselben doch nicht unerhebliche Opposition zu Tage getreten ist. Herr v. Kleist-Retzow giebt sich die erdenklichste Mühe, das Gesetz zu Fall zu bringen, findet aber nicht den von ihm erwarteten Anklang. Zu Sonntag Abend hatte der Ritter eine Besprechung von Mitgliedern seiner Partei anberaumt, es hatten sich aber insgesammt noch nicht 10 Personen hierzu eingefunden. Als das Herrenhaus jene Commission wählte, wehte noch ein anderer Wind als heute. Bemerkenswerth ist es, daß auch die Conservativen des Abgeordnetenhauses überzeugt sind, es würde sich schließlich im Herrenhause eine, wenn auch kleine Majorität für das Gesetz finden. — Ueber den von der Regierung beabsichtigten Pairsschub schreibt die „Magd. Ztg.": Nach der auffallend rückläufigen Sprache der „Kreuzzeitung" in den letzten Tagen zu schließen, hatte es den Anschein, als ob die Herrenhausmajorität von ihrer Absicht, das Gesetz zu verwerfen, zurückgekommen sei. Man fing schon an zu fürchten, das Hohe Haus werde versuchen, durch das Rauchhaupt'sche Amendement einen Keil in die Majorität des Abgeordnetenhauses zu treiben und die Regierung in die Lage zu bringen, den Spieß umzukehren. Im besten Falle wäre dann alles beim Alten geblieben und die HH. zur Lippe, Kleist-Retzow und Genossen hätten durch die Nachgiebigkeit des Herrenhauses die Berechtigung erkauft, noch Jahre hinaus die gesammte Preußische Gesetzgebung lahm zu legen. Glücklicherweise haben sich alle diese Befürchtungen als überflüssig erwiesen. Die zahme Haltung der hochconservativen Presse, die zudem mit den privaten Aeußerungen der Parteigänger im entschiedensten Widerspruche steht, hatte einen ganz andern Grund; man wußte, daß der Pairsschub nicht nach der Abstimmung des Gesetzes, sondern vor der Berathung desselben im Plenum des Herrenhauses vorbereitet wurde, und wollte durch die versöhnliche Haltung den Schlag abwenden. Diese Tactik ist nicht gelungen; der entscheidende Beschluß ist bereits vor einigen Tagen gefaßt worden. Wie ich höre, wird in kurzer Zeit eine größere Zahl von Berufungen in das Herrenhaus auf Grund des § 3 al. 3 der königlichen Verordnung vom 12. October 1854 u. s. w. aus besonderem allerhöchsten Vertrauen erfolgen, und zwar aus dem Kreise der Männer, welche sei es auf dem Schlachtfelde, sei es im Staats- oder Reichsdienst, an der Begründung des deutschen Reiches in hervorragender Weise Theil genommen haben. In diesem Zusammenhange verliert der sogenannte Pairsschub den bedenklichen Charakter einer Ausnahmemaßregel, indem durch die Berufungen die Anomalie beseitigt wird, daß das Herrenhaus fast ausschließlich aus solchen Elementen besteht, welche der gesammten politischen und nationalen Entwickelung seit 1866, wenn nicht durchaus feindlich, so doch abwehrend gegenüber stehen, während Männern wie Moltke, Roon, Delbrück u. s. w. der ihnen gebührende Sitz in der ersten Kammer vorenthalten bleibt. Die telegraphische Herberufung des Grafen Stolberg aus Breslau hat dem Anschein nach nicht seinem Amte als Oberpräsident von Schlesien, sondern seiner Würde als Präsident des Herrenhauses gegolten. Die Regierung hofft von der vermittelnden Thätigkeit des Grafen einen günstigen Einfluß auf das Schicksal des Schulaufsichts-Gesetzes.

M. Berlin, 20. Febr. Heute Vormittag wurde

Ein Heringsfang.

In Norwegen werden während unseres Carnevals mehr Heringe gefischt, als in all der übrigen Zeit; eine halbe Million Tonnen ist das Erträgniß dieses Januars. Daß die Ausbeute in der Winterszeit eine so bedeutende ist, gründet im Golfstrom, der längs der norwegischen Westküste aufwärts zieht. Im November kommt der Hering an die norwegische Küste, eine Art, die Großhering genannt wird; von da ab beginnt der Fang über dem Polarkreis, wird im Januar um denselben herum fortgesetzt und im Spätherbst an der Südküste Norwegens mit dem Fetthering beschlossen. Milliarden von Fischen werden gefangen und in Salztonnen verpackt, und viele Milliarden ziehen wieder fort, um im nächsten Jahre wiederzukehren. Einmal sind sie an sechszig Jahre jedoch ausgeblieben; oft kommen sie in geringen Mengen, schwimmen zu tief für den Fang und veranlassen somit eine Unsicherheit, eine Erregtheit der Norweger, die zu Tausenden ausschließlich vom Hering und vom Erträgniß des Heringsfanges leben.

Auf einem kleinen Dampfer fuhren der Propst von Trondenäs, der Lehnsmand von Havstadhavn und ich, zugleich mit einer nicht geringen Zahl muthiger und gewandter Fischer nach der historischen Insel Bjarkö, die draußen im Eismeere liegt und durch welche die Geographen den 69. Breitegrad gezogen haben.

Die Insel, bestehend aus zwei Bergklumpen, die durch eine an Grabhügeln reiche Niederung mit einander verbunden sind, ist heute kahl, fast baumlos, während sie um das Jahr 1000 ganz bedeutende Föhrenbäume getragen hat. Schon damals waren die vorzüglichsten Küsten derselben von Fischern bewohnt, die unter der Botmäßigkeit des Thore Hund standen, der ein Feind des Christenthums und der Gesetze war und dem heiligen Olaf viel zu schaffen machte. Die Sage erzählt von vielen Kämpfen, die dortselbst ausgefochten wurden. Heute herrscht Friede auf der Insel, ein Kaufmann ist der Regent, der durch Fischgräten die Eriken beseitigt und Gras aus dem Boden hervorgelockt, dessen Pflug die Erde gelockert und ihr Korn abgezwungen hat, der wieder Bäume pflanzte auf der entwaldeten Insel, und die Bewohner zur regen Fischerei anhält auf dem nahen heringsreichen Eismeere.

„Was bedeutet diese weiße Steinmauer, die sich endlos an dem Strande fortzieht?" Das sind zweimalhunderttausend Föhrentonnen eines Kaufmanns aus Tromsö, in welche die Häringe kommen, welche gefangen werden sollen. „Diese kleine Insel Helö da drüben ist ja doch bewaldet, denn Baum an Baum zeigt sich ja auf dem Kamme ihres Gebirges?"

Das sind keine Bäume. Nehmt, lieber Fremdling, dieses Fernrohr und seht hinüber, Mann an Mann stehen sie, die Fischer, erwartungsvoll; sie blicken hinaus aufs Meer, um Vögel oder Wallfische, die Begleiter der Heringe, ihre geliebten Vorboten, zu sehen. Das ist ein Zeichen, daß der Fang noch nicht begonnen hat.

Wir landen. Am Hafen umstehen den Kaufmann die einheimischen und fremden Fischer: markirte Vikingerzüge aus dem malerischen Halogaland hinter geölten Südwestern — einer eigenthümlichen Regenhaube — Volk aus dem Bardothal, bleich und ernst, aber mit feurigen rothen Wollmützen, und Fischerlappen aus Ibestad mit ihren Schalenhauben.

Der gastfreundliche Kaufmann Lund führt uns nach den warmen Räumen seines Herrenhauses. Eine große Gesellschaft dampfte aus Meerschaumköpfen; Kaufleute und Tramsö, aus Bergen und aus kleineren Handelsstellen, die zwischen diesen 200 Meilen von einander entfernten Städten liegen, waren da, um Heringe zu kaufen; ein Propst, um den Segen des Himmels über seine Fischer herabzuflehen, der ja nur in dieser finsteren sonnenlosen Winterszeit im Fischfange besteht; die Fischerei in dieser monatelangen Nacht giebt, wenn sie gut ist, Nahrung für das ganze Jahr! Ein Lehnsmand war gekommen, um die versammelten Fischer einzuladen, ihre Holzhäuser zu assecuriren und die Aufsichtspolizei im Fischereibezirke zu vertheilen. Handelsleute mit neuen Tonnen, Besitzer von Salzereien, um den Fisch gleich nach dem Fange einigermaßen zu conserviren; Capitäne mit Schiffen, um ihn schnell nach südlicheren Stapelplätzen zu bringen, Ausländer, um zuzusehen.

Eine Portweinflasche wurde entkorkt und man trank sich ein „Willkommen" zu. Das ist ein schöner Brauch in diesem Lande und recht erwärmend in diesem Klima. Durch die Adern läuft das Feuer, es macht geschwätzig und zutraulich, im Ofen brennt's, die Pfeifen qualmen und über den kleinen Hering reden alle Zungen. Er ist auch das Wichtigste, um seinetwillen sind sie da, von seinem Kommen oder Bleiben hängt Wohl und Wehe der Bevölkerung ab.

Nielsen hat Vögel bei Baarnö gesehen, meldet der Eine; ein Fischer aus Helgoland, der gestern aus Grotövär gerudert kam, hat schon einen fetten Großhering mitgebracht, berichtet ein Zweiter; ein Dritter kommt gelaufen und sagt aus, daß in Langnäs ein großer Fang gemacht wurde; Mittheilung reiht sich an Mittheilung, an jede knüpft die Gesellschaft neue Betrachtungen über die Bewegung des Fisches, den Zug der „Stimmer" (Heringshaufen) an und philosophirt über das bisher noch nicht ergründete Gesetz seiner Wanderung. Die Sage vom Heringskönig, das Märchen von der Wanderung aus dem offenen Polmeer über Island nach Norwegens Küste, die kindliche Anschauung von den Wallfischen, als den treuen Hirten der Heringe, müssen Revue passiren und finden Anhänger und Opponenten. Da bringt ein simpler Fischer in den Salon den ersten Hering herein. Nun kommen naturhistorische und commercielle Betrachtungen; die Fettigkeit des großen Herings, dessen Schuppen prächtig schillern, wird geprüft, sein Geschmack untersucht, seine Schwere gewogen, das Geschäft berechnet, der Fang vorherbestimmt, kalkulirt und spekulirt, bis in einem kleinen, stolzen Nordlandsboot zwei kräftige Fischer rasch in die Bucht rudern. „Silden er her" (der Hering ist da) schreibt der Commis dem Kaufmanne aus dem nahen Hafen Leerwaag und zu Ende ist es mit der Gemüthlichkeit, der Ernst tritt an ihre Stelle, zu Ende mit der Gemächlichkeit, sie wird von der Arbeit abgelöst, noch einmal erklingen die Gläser und zerstoben ist, zerstreut auf Wege und Boote die durch den Hering zusammengewürfelte, durch den Hering getrennte bunte Gesellschaft.

Das südliche Leervaag ist kein Dorf nach unseren Begriffen; ein halbes Dutzend Fischerhütten aus Holz mit den nöthigen Zubauten, einem Vorrathshäuschen und einer Stallung liegen auf einer Weide, durch die ein Bächlein schlängelt und an der 1000 Fuß hoch abstürzenden Hinterwand einen lieblichen Wasserfall bildet; vorne liegt das Meer und aus demselben steigen viele Klippen auf, Brutstätten der Möven, Vormauern für den Hafen gegen die riesigen Sturmwellen des Eismeeres. Die Seitengehänge sind gleichfalls steil und von losem Gestein; ein mühevoller Weg bringt den Wanderer nach der Höhe, die kaum zu erklimmen ist; meist rudert man an diesen bewohnten Fleck; so ist es oft bei den Fischerstellen in Norwegen, daß auf einer kleinen, grünen Stelle, die an drei Seiten von hohen, steilen Gebirgen begrenzt, an der vierten von den Wellen bespült wird, sich ein Fischer ansiedelt. In Lappland, z. B. in Tenafjord, können die Bewohner solcher Plätze oft monatelang, der wilden Winterstürme wegen, nicht von der Hütte weg; wenn sie verbrennt, hätten sie kein Dach, kein Material zum Bauen, kein Retter naht in der Noth, kein Arzt in der Krankheit, kein Priester kommt, den Todten zu segnen, nur manchmal treibt die wilde Woge den Leichnam eines Verwegenen, dessen Boot in der sonnenlosen Zeit an einer Klippe gestrandet ist, an diesen winzigen, flachen Strand.

Fast das ganze Jahr hindurch ist Leervaag eine stille Stelle; selten, daß ein Rabe oder eine Elster auf den Dächern krächzt, eine Möve über den Booten wimmert, die im Hafen Anker gefaßt haben; drei Viertheile des Jahres weilt die männliche und die kräftige weibliche Bevölkerung des Dörfchens an fremden Gestaden und fischt, und den Rest des Jahres ruht sie von den anstrengenden und gefahrvollen Reisen, dem ermüdenden Fange aus, verzehrt das Erträgniß oder knüpft neue Netze für neue Fänge.

Anders ist es, wenn der Hering kommt: In dem Hafen stehen angebunden die mächtigen Schiffe zu Dutzenden, einzelne Dreimaster und Dampfer, Segler mit Hilfsmaschinen, ein Mastenwald im engen Hafen. Zwischen sie durchrudern auf dem dünnwandigen Nordlandsboote mit feinem stolzen Kiel, fleißige Fischer, auf dicken unförmigen Jollen tabakkauende Matrosen, Weiber schwatzen in den Salzereien, streuen Seesalz von den Tonnen auf die gedielten Böden, im Spiegel des stillen Sees leuchten die hellen, neuen Föhrentonnen, die zu allen Seiten herbeigerudert werden, rege ist der Bootsverkehr zwischen der Küste und den nahen Klippen, wo die Netz ausgeworfen werden. Ein unbeschreibliches Geschrei und Gewimmer erzeugen die hungrigen Möven, die zu Tausenden über dem Wasserspiegel fliegen und sobald sich ein Hering an der Oberfläche zeigt, niederstürzen um den schillernden Fisch zu fangen; mit colossaler Wildheit drängen die Wallfische, wohl Hunderte an der Zahl, nach dem Strande, tauchen nieder, um tonnenweise die Heringe zu verschlingen, tauchen auf und aus dem Rachen fallen die Fische wieder zurück in die See; die Fischer schreien sich zu und streiten um die Plätze, es schreit die Polizei; da wird ein Netz ausgespannt, im Halbkreis rudern die Fischer

hierselbst der erste Congreß deutscher Landwirthe unter zahlreicher Betheiligung von Landwirthen Nord- und Süddeutschlands und in Anwesenheit des Kronprinzen eröffnet. Der Vorsitzende des Congresses, v. Benda, gab zunächst seinen Gefühlen der Freude, aber auch des Schmerzes den Ausdruck, der Freude darüber, daß der deutsche Kronprinz, der Protector des Vereins, wieder in dessen Mitte weile, des Schmerzes über das Hinscheiden des bisherigen Präsidenten v. Sänger. Der Vorsitzende ging sodann auf die Bestrebungen des Vereins selber ein und betonte, daß die Erfolge auf allen Gebieten durchaus erfreulich seien, so in der Frage der landwirthschaftlichen Vertretungen, in der Frage des Landes-Oeconomie-Collegiums, in der Berufung des Herrn v. Nathusius in den Bundesrath, in der Constituirung des deutschen Landwirthschafts-Rathes, in der Creditfrage, der Steuerfrage, in der Sammlung für Elsaß-Lothringen, welche die stolze Summe von 29,500 Rℓ. aufzuweisen hatte. Diese Erfolge verdanke der Verein dem Umstande, daß er stets an seinem ursprünglichen Character festgehalten, daß er stets der Meinung gewesen, es gebe keine landwirthschaftlichen Interessen, die nicht zugleich Staats-Interessen wären, daß er keine Geschenke, sondern nur Gerechtigkeit für die Landwirthschaft beanspruche, daß er mit den staatlichen Behörden stets in bester Harmonie lebe und daß er schließlich alle politischen Bestrebungen von sich weise. — Hierauf referirte Graf zur Lippe über die seitherige Thätigkeit des Congreß-Ausschusses und die zur Debatte gestellten Fragen, als Creditwesen, Genossenschaftswesen, landwirthschaftliche Vertretung, Transport- und Verkehrswesen, Steuerfrage u. s. w. und schloß mit einem Willkommen an die süddeutschen Landwirthe, die heute zum ersten Male dem Congresse beiwohnen. — v. Benda schloß hieran den Bericht über die Verwendung der Sammlungen für die Landwirthe Elsaß-Lothringens und Oeconomierath Nordt den Kassenbericht, welcher einen Kassenbestand von 2025 Rℓ 12 Sgr 4 ₰ nachweist. — Bei der Wahl der Präsidenten erklärte sich die Versammlung durch Acclamation für v. Benda als ersten, v. Wedell-Behlingsdorff zum Vice- und Dr. Herth (Baden) zum zweiten Vice-Präsidenten. — Ein dringlicher Antrag, welcher eine Resolution dahin erstrebt: Es liege im größten Interesse der Landwirthschaft, daß das preußische Abgeordnetenhaus die drei ihm vorliegenden Hypothekengesetze, wie sie aus dem Herrenhause hervorgegangen, en bloc annehme, wird später wieder zurückgezogen. Ein zweiter dringlicher Antrag, den Ausschuß zu beauftragen, eine Commission von 7 Mitgliedern niederzusetzen, Behufs Prüfung der wirthschaftlichen Lage der ländlichen Arbeiterklassen, wird als dringlich anerkannt und auf die morgige Tagesordnung gesetzt. Demnächst referirte Landes-Oeconomierath Griepenkerl (Braunschweig) über die Wegebaufrage. Nach langer Discussion faßte die Versammlung ihre Beschlüsse dahin zusammen: 1) geht der Congreß über alle im dritten Congreß norddeutscher Landwirthe zur Wegebaufrage gestellten Anträge zur Tagesordnung über. 2) In Erwägung, daß der Congreß deutscher Landwirthe seinem Berufe nach legislatorische Fragen zwar nur, sofern dieselben zur Competenz der Reichsgesetzgebung gehören, direct in den Kreis seiner Berathungen ziehen kann; in Erwägung, daß derselbe jedoch seine Aufgabe nicht überschreitet, wenn er indirect auch auf Abhilfe solcher Mängel in einzelnen Staaten hinwirkt, welche der wirthschaftlichen Gesammtentwickelung entgegenstehen; in Erwägung schließlich, daß ungenügende Wachsamkeit als ein Hemmniß der wirthschaftlichen Gesammtentwickelung erachtet werden muß; — empfiehlt der Congreß den landwirthschaftlichen Vereinen und anderen landwirthschaftlichen Organen in denjenigen Staaten, welche unter bezüglichen Mängeln der Gesetzgebung leiden: 1) Ueberweisung des gesammten Wegebauwesens unter Oberaufsicht des Staats an die Provinzen und Kreise und Dotirung derselben mit angemessenen Fonds seitens des Staates. 2) Bildung von Wegebauverbänden nach Maßgabe der betheiligten Interessen. 3) Erleichterung der Enteignung des zu öffentlichen Wegen aller Art erforderlichen Grund und Bodens und Baumaterials durch ein besonderes Expropriationsgesetz für den Wegebau; 4) Aufhebung der Wegegelderhebung, sofern und soweit für die Klassen des Wegebaues eine angemessene Entschädigungsform gefunden wird. Damit wurde der erste Verhandlungstag um 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

— Die „Corr. Stern" bringt folgende auffällige Mittheilung: Die Polizei soll Individuen auf der Spur sein, welche das Leben des Reichskanzlers bedrohen. Wenn gebildete Männer Anklagen schleudern, denen zufolge Fürst Bismarck den Bestand des Christenthums antaste, da ist es nicht zu verwundern, daß sich ungebildete Fanatiker finden, welche in Gottes Namen darauf ausgehen, den bösen Feind aus dem Wege zu räumen. In den Gewohnheiten des Reichskanzlers ist, wie man in Berlin täglich wahrnehmen kann, keine Aenderung eingetreten, welche erkennen ließe, daß der Fürst sich durch Warnungen, die seine Person betreffen, bestimmen läßt.

— Dr. Klix, der frühere Director des evangelischen Gymnasiums zu Glogau, z. Z. Provinzial-Schulrath in Berlin, ist, wie der „Niederschl. Anz." erfährt, zum Director der Unterrichts-Abtheilung im Cultusministerium designirt.

— Der Regierungspräsident zu Wiesbaden Graf zu Eulenburg ist nunmehr zum Bezirkspräsidenten von Lothringen ernannt worden.

Posen, 20. Febr. Die Adresse an den Fürsten Bismarck, welche die deutsche Volksversammlung zu Posen beschlossen, geht heute mit ca. 4000 Unterschriften, unter denen sich keine „Kreuze" befinden, nach Berlin ab. Aus zahlreichen Provinzialstädten sind theils Anschlußerklärungen angemeldet, theils steht die Absendung selbstständiger Adressen bevor. Die Posener Adresse ist in einer Enveloppe von rothem Maroquin mit Golddruck, das Schriftstück selbst mit einer kunstvollen Federzeichnung, die Germania das Posener Stadtwappen in der einen, das Schwert in der anderen Hand haltend, geziert. — In der „Pos. Ztg." schreibt der Erzbischof von Gnesen und Posen in einer Berichtigung, daß der Prälat Koźmian weder von ihm den Auftrag gehabt hat, Peterspfennige nach Rom abzuliefern, noch auch demselben überhaupt derartige Gelder anvertraut gewesen sind. Die Amtsentsetzung Koźmians wird also nicht dementirt, ebensowenig, daß derselbe überhaupt in Homburg Hazard gespielt habe. Wie die „Ostd. Ztg." hört, ist der erzbischöfliche Rath a. D. übrigens bereits nach der Pönitentiar-Anstalt Storchnest abgereist.

— Der „Kuryer Poznanski" spricht nach einem Gerücht von wichtigen Aenderungen, welche in der höchsten Verwaltung unserer Provinz in nächster Zeit eintreten sollen. Man vermuthet, sagt das Blatt etwas mysteriös, daß auf einen hohen Posten eine Person berufen werden soll, welche von früherer Amtsführung her die Verhältnisse der Provinz kennt und in anderen Theilen des Reiches zu einer Stellung gelangt ist, von welcher sie jetzt noch eine Stufe höher steigen würde.

München, 18. Febr. Graf Beust ist, aus Ober-Italien kommend, gestern Nachts hier eingetroffen und wird morgen nach London weiterreisen.

Dresden, 19. Februar. Der zweiten Kammer wurde ein königliches Decret zugestellt, welchem zufolge die Giltigkeit des Gesetzes betreffend die Einführung eines Landesconsistoriums von der Zustimmung der Stände abhängig gemacht wird. Abg. Ludwig beantragte die Einsetzung einer besonderen Commission zur Erörterung der Frage, ob geistliche Orden gegen das Verbot der Verfassung im Lande zugelassen worden seien. Die Verhandlung darüber wird in einer der nächsten Sitzungen stattfinden.

Oldenburg, 19. Februar. Bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den zweiten oldenburgischen Wahlbezirk (Varel) wurde Oberappellationsrath Becker (nat.-lib.) mit 4975 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat Dr. Max Hirsch (Berlin) erhielt 2894 Stimmen. (W. T.)

Aus dem Lippeschen, 17. Febr. Die Mitglieder des fürstlichen Criminalgerichts erließen vor einiger Zeit in der „Köln. Ztg." eine Berichtigung, daß sie bei den bekannten „Jagdklagen" nicht nach den „octroyirten" Gesetzen geurtheilt, sondern sich streng nach den „bestehenden" Gesetzen gerichtet hätten. Wie aber ihr Urtheil beschaffen gewesen, geht daraus hervor, daß alle „Jagdfrevler", welche von jenem Gerichte verurtheilt wurden, von auswärtigen Spruchcollegien freigesprochen sind — zuletzt noch die Eingeklagten des Dorfes Schlangen von der Universität Marburg, und zwar mit der Entscheidung, daß sie binnen drei Monaten gegen den Fiscus klagbar werden müßten. Die Gerichte haben alsdann zu entscheiden, ob der Verfassungsbruch, worauf das jetzige Jagdgesetz beruht, rechtsbeständig ist oder nicht. — Die Steuerverweigerung geht in dem größten Theile des Landes ihren Gang und hat in Lage das von den Steuerverweigerern gegen den Executor angerufene Gericht seine Incompetenz vorgeschützt, so daß sie nun eine andere Instanz beschreiten müssen.

Belgien.

Brüssel, 17. Febr. Der antwerper „Précurseur" meldet: Ein ganzer Flügel des Hotels Saint-Antoine ist von dem Grafen von Chambord und seinem Gefolge bezogen worden. Die Pilgerfahrt der Legitimisten hat gestern begonnen. Heute Abends bewegte sich eine Anzahl von jungen Leuten auf der Straße vor dem Hotel und riefen wiederholt: „A bas la Calotte. Vive la liberté!" — Das Erkenntniß, welches den Grafen Langrand vor den Assisenhof von Brabant verweist, ist nunmehr gesetzmäßig angeschlagen. Er wird vor Gericht gestellt wegen in Belgien im Laufe der Jahre 1869, 1870 und 1871 begangenen betrügerischen Bankerottes u. s. w. Herr Langrand hat sich bekanntlich nach England in Sicherheit gebracht und wird sich schwerlich dem belgischen Gerichte stellen.

— 19. Februar. Aus Antwerpen wird der „Indépendance Belge" gemeldet, daß Graf Monti und Baron Charette in Antwerpen angekommen sind. Gestern soll beim Grafen von Chambord eine vertrauliche Besprechung stattgefunden haben; für Donnerstag würden Vorbereitungen zu einer großen Versammlung der Parteigenossen getroffen. (W. T.)

— 19. Februar. Die Regierung berathschlagt Maßregeln, um anticlericalen Demonstrationen vorzubeugen, wie solche gestern in Antwerpen vor dem Hotel, das der Graf Chambord und eine Anzahl Legitimisten bewohnen, stattfanden.

England.

London, 19. Febr. In der heutigen Unterhaussitzung erwiderte Enfield, der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, auf eine Bemerkung Grave's, die gegenwärtige französische Regierung werde auf die in englischen oder französischen Schiffen eingeführten Gespinnste, auf indische Baumwolle und auf australische Wolle keine Differentialzölle erheben und es würden außer den im englisch-französischen Handelsvertrage von 1860 bestimmten Zöllen keine weiteren neuen Zölle auferlegt werden. — Die Effectivstärke der Armee ist, wie aus dem dem Unterhause vorgelegten Kriegsbudget hervorgeht, um 1398 Mann niedriger als im Vorjahre. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Das „Journal de Paris", das orleanistische Organ, enthält folgende Mittheilung: „Die Antwort des Grafen von Chambord ist eingetroffen. Sie macht seiner Weisheit und seinem Patriotismus alle Ehre. Der Prinz, ohne dem Manifest der 80 persönlich seine Zustimmung zu geben, ist der Ansicht, daß seine getreuesten Freunde es unterzeichnen können. Das Manifest der 80 wird also aller Wahrscheinlichkeit nach das Manifest der ganzen Rechten werden. Andererseits hat das rechte Centrum in der Form eines Briefes ein anderes Manifest gemacht, welches mit dem der Rechten in den Hauptpunkten übereinstimmt, obgleich es natürlich in liberalerem Sinne abgefaßt und Betreffs der Fahnenfrage sich deutlicher ausdrückt. Es ist daher unbestreitbar, daß eine wichtige Annäherung zwischen den großen monarchischen, conservativen und liberalen Parteien stattgefunden hat. Man würde sich jedoch irren, wenn man glaubte, daß eine Annäherung eine constitutionelle Proposition im monarchischen Sinne zur Folge haben würde. Die monarchische, conservative und liberale Partei hat keineswegs die Absicht, die Ordnung der provisorischen Dinge zu erschüttern, welche sie in Bordeaux gegründet hat. Sie begnügt sich, für die Zukunft ihre monarchischen Bevorzugungen zu bekräftigen. Nur wenn eine Krisis das Land und die Versammlung überraschen sollte, so wird die Majorität nicht mehr zerstückelt und auf die Machtlosigkeit reducirt, sondern sie wird sie vereint oder bereit, sich zu vereinen, vorfinden. Dies ist das practische Resultat dessen, was sich zugetragen." Das specielle Organ des Prinzen, die „Union" und das clericale „Univers" beharren jedoch auf ihrer Opposition gegen das Manifest. Ersteres giebt zwar zu, daß die Mitglieder der äußersten Rechten das Programm unterzeichnet haben, behauptet aber zugleich, daß der Graf von Chambord doch alle seine Ideen aufrecht erhält. Ein Theil der Mitglieder des rechten Centrums, ungefähr 40—50, haben sich bis jetzt geweigert, das von Saint Marc Girardin verfaßte Manifest zu unterzeichnen, so daß die beiden Manifeste höchstens 250 Unterschriften erhalten werden. Unter diesen Umständen werden die monarchischen Bestrebungen schwerlich das gewünschte Resultat haben. Es ist eher anzunehmen, daß das neueste Auftreten der Rechten zur Befestigung der Republik beiträgt, da sie alle die, welche den Fortbestand der Republik wollen, vereinigen und diese bestimmen wird, mit Anträgen hervorzutreten, deren Zweck die definitive Proclamation der Republik sein wird. Die „Union Républicaine", welche gestern ebenfalls eine Versammlung abhielt, hat ein Comité ernannt, welches sich mit den übrigen republikanischen Parteien wegen eines gemeinschaftlichen Auftretens gegen die monarchischen Intriguen zu benehmen habe.

— Der Pariser Gemeinderath hat gestern einen prinzipiell wichtigen Beschluß gefaßt. Eine bisher von Congregationisten geleitete Volksschule des Viertels der Salpétrière sollte ein neues Lokal in der Rue Jenner beziehen. Bei dieser Gelegenheit beantragte eine Commission des Gemeinderaths, der Unterricht in der Anstalt solle in einen confessionslosen umgewandelt werden, und dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte mit 37 gegen 28 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Im Lager der Freidenker herrscht großer Jubel über diesen Beschluß und die „République française" glaubt die sichere Erwartung aussprechen zu dürfen, daß fortan kein neues Schullokal in Paris mehr anderen als weltlichen Lehrern anvertraut wird.

— Die sogenannte bonapartistische Demonstration, welche bei der Leichenfeier Conti's stattfand, wurde Anfangs bedeutend übertrieben. Alles beschränkte sich darauf, daß Rouher, als er sich nach seinem Wagen begab, dessen Bedienten die kaiserliche Livree, Grün und Gold, trugen, Seitens eines Häufleins enragirter Bonapartisten der Gegenstand einer Ovation war; sie riefen: „Vive Rouher!" die verwegensten wohl auch: „Vive l'Empereur!" Bald mischten sich die Straßenjungen in diese Huldigung, und unter einem Gefolge von etwa 200 Schreiern rollte der Wagen des Exministers nach dem Faubourg St. Honoré. Die Rufe, die ihn begleiteten, hatten nicht alle einen verbindlichen Sinn; ein Individuum, welches Herrn Rouher in's Gesicht eine „Canaille" nannte, wäre nach dem „Gaulois" auf den nächsten Posten geführt worden; andere Blätter wissen nur von der Insalte, nicht aber auch von der Verhaftung. In der Nationalversammlung bekümmerte sich Niemand um den ehemaligen Vice-Kaiser. Nur Herr Soubeyran bewillkommte ihn bei seinem Erscheinen. Der Expräsident des Senats fühlte sich daher im Theater zu Versailles weit weniger behaglich als in seinem Präsidentenstuhl im Luxembourg. Nach einer halben Stunde verließ er das Haus bereits. Rouher sieht bedeutend gealtert aus; statt des historischen Sammt-Käppchens trägt er jetzt ein „Toupet" und die ehemals aufgedunsenen Wangen sind jetzt eingefallen: seine Haltung ist aber noch eben so selbstgefällig und gebieterisch.

— Der Exkaiser hat sich in effigie bereits beerdigen lassen. Wie man nämlich nachträglich erfährt, wurde ein Portrait desselben in den Sarg des Herrn Conti, der jüngst begraben wurde, gelegt. Madame Eugenie hatte einen Veilchenstrauß gesandt, den ein Kammerherr trug. — Das „Bien Public" enthält Folgendes: „Unter den öffentlichen Conferenzen, welche zum Besten der Befreiung des Territoriums gegeben worden, befindet sich eine sehr originelle und interessante. Frau Ida Bruning, von Geburt eine Wienerin und von Herzen eine Französin, wird am 18. und 23. Febr. und am 3. März drei literarisch-musikalische Vorlesungen über die bedeutendsten lyrischen Gesänge halten; sie wird unter Pianobegleitung die berühmtesten Lieder von Goethe, Schiller, Uhland, Bürger, Rückert, Heine commentiren, lesen und singen und uns so eine Idee von einer Volksliteratur geben, die uns fehlt, weil man bei uns Beranger nicht mehr singt."

— Gestern Abend fanden im Vaudeville-Theater (es wurde „Rabagas" gegeben) lärmende Kundgebungen statt. Es wurde fortwährend gepfiffen. Das Stück konnte aber doch zu Ende geführt werden.

— 19. Febr. Das linke Centrum hat eine Commission von 3 Mitgliedern, bestehend aus den Deputirten Rivet, Ricard und Malleville, mit dem Auftrage eingesetzt, sich mit den übrigen parlamentarischen Fractionen ins Einvernehmen zu setzen, um einen Antrag auf definitive Einführung der Republik auf conservativer und parlamentarischer Grundlage in der Nationalversammlung einzubringen. (W. T.)

Italien.

Rom, 14. Febr. Wer von den eingepfarrten der zwei Parochien S. Celso und S. Salvatore in Lauro Zeit und Lust hatte, durfte sich einem Zuge anschließen, den die Curati Sonntag mit einer Ergebenheitsadresse nach dem Vatican führten. Es waren Leute aus allen Classen, Knaben, Greise, Mädchen, Frauen, meist armes Volk. Der Papst empfing sie in der sala ducale und antwortete auf ihre Adresse nach der Versicherung aller Clericalen in sehr bewegter Stimmung. Er sagte unter Anderem: „Wir hoffen auf ein nahes Ende dieser Schmerzen, wir vertrauen, das göttliche Erbarmen werde uns von dieser Lage erlösen. . . . Der Herr ist viel zu mitleidig, als daß er uns noch auf lange Zeit hin betrüben könnte: dabo vobis lacrymas cum mensura." Der Ausgang der Disputation der Katholischen mit den Evangelischen hat ihn verstimmt, wenngleich das Blatt der Jesuiten das darüber Verbreitete als Parteiurtheile verwirft, allein die Oeffentlichkeit der Disputation und die Thatsache, daß die „Capitale", welche unter den Blättern „die Niederlage der Katholischen" zuerst mittheilte, zwei Tage nacheinander fünfmal gesetzt werden mußte, machte im Vatican einen tiefen Eindruck.

Rom, 19. Febr. Prinz Friedrich Carl von Preußen stattete heute dem Prinzen Humbert und der Prinzessin Margaretha einen Besuch ab. Neueren Bestimmungen zufolge wird sich der Prinz einige Zeit in Rom aufhalten, bevor derselbe die Weiterreise nach Egypten antritt. (W. T.)

— Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, durch welches die italienische Gesandtschaft in Karlsruhe aufgehoben wird. — „Opinione" meldet, daß die Kammer für den 28. d. M. wieder einberufen werde. (W. T.)

Florenz, 18. Februar. Der römische Correspondent der „Gazetta d' Italia" verbürgt auf das bestimmteste die Existenz eines vertraulichen päpstlichen Circulars an den französischen Clerus, worin aufgefordert wird, die Sache der Legitimisten möglichst zu unterstützen.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. Sagasta ist vom Könige mit der Neubildung des Cabinets beauftragt worden und dürfte dasselbe aus Anhängern seiner eigenen Partei, so wie aus Mitgliedern der liberalen Union bestehen. (W. T.)

Rumänien.

Die Pforte hat der „Boh." zufolge der Regierung in Bukarest eröffnet, daß sie für den Fall, wo die Judenhetzen sich nochmals erneuern sollten, ohne daß die einheimischen Gewalten dieselben niederzuhalten vermöchten, die Anwendung des Art. 27 des Pariser Vertrages als begründet erachten und über die zur Sicherstellung der gesetzlichen Ordnung erforderlichen Maßregeln eine Verständigung mit den Vertragsmächten suchen werde.

— Das Appellationsgericht in Bukarest hat die Strafe, welche das Zuchtpolizeigericht über die am Attentat vom 22. März v. J. Betheiligten ausgesprochen, theils herabgesetzt, theils ganz aufgehoben. Der Polizeipräfect Michaelesko, der bei jenen Excessen gegen die Deutschen durch die Finger gesehen und in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt war, ist freigesprochen worden. Natürlich wird durch solche Handhabung der Justiz die Partei der Rothen ermuthigt werden, ihre Angriffe gegen die Fremden, welche, wie die neuesten Judenhetzen zeigen, in großer Gefahr schweben, in noch ärgerer Weise fortzusetzen. Ob aber die Zunahme der Unsicherheit dem Credit des Landes zu gute kommen wird, ist sehr zu bezweifeln und dürfte diese Frage auch von denen zu beherzigen sein, welche den rumänischen Eisenbahn-Obligationen wieder so großes Vertrauen entgegenbringen.

Persien.

Teheran, 17. Februar. Der Schah von Persien schaffte die Todesstrafe ab und gründete in hiesiger Stadt eine Universität.

Danzig, den 21. Februar.

* S. M. Aviso „Albatroß" ist gestern Nachmittag, nachdem Seitens der hiesigen Kaiserlichen Werft die normalmäßige Ausrüstung und Belastung an Bord gegeben worden ist, auf 48 Stunden in See gegangen, um seine letzte Probefahrt abzuleisten. Zur Prüfung der Güte der Maschinen haben sich ein Maschinenbau-Ober-Ingenieur und mehrere Ingenieure der hiesigen Kaiserlichen Werft an Bord eingeschifft.

* Gestern Abend sind die Vertreter der hiesigen Bankinstitute, hiesige Banquiers und Makler zusammengetreten, um über die Modalitäten zu berathen, welche geeignet sein dürften, analog mit anderen Provinzial-Hauptstädten, die Abhaltung einer täglichen Fonds-Börse in's Leben zu rufen. Nachdem man sich über die Feststellung des Courszettels oder Usancen geeinigt, wurde beschlossen, neben der bisher bestehenden amtlichen Coursnotirung täglich einen Coursbericht mit einem Resumé über die vorgefallenen Geschäftsabschlüsse unter Hinzuziehung der angestellten Makler und Sachverständigen drucken und herausgeben zu lassen und später, wenn diese Art der Coursnotirung sich bewähren sollte, bei dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft Eingabe zu machen und beide Courszettel in einen zu verschmelzen.

* Der frühere Oberbürgermeister von Danzig, Hr. Justizrath a. D., C. A. Groddeck, ist am 19. Februar c. in Berlin gestorben.

* Die Minister des Innern und der Justiz haben unterm 1. d. Mts. auf Grund des § 43 des Gesetzes vom 8. März v. J. ein Regulativ zur Ordnung des äußeren Geschäftsganges bei den Deputationen für das Heimathwesen erlassen. Dasselbe umfaßt in 19 Paragraphen die Geschäfte der Deputation, deren Sitzungen, die Einberufung der Stellvertreter, den Urlaub der Mitglieder, die Befugnisse des Vorsitzenden, die Leitung des Verfahrens, die mündliche Verhandlung in öffentlicher Sitzung, die Ausfertigungen, die Control-Geschäftsbücher u. s. w.

— In Bezug auf die Benutzung der Schankgefäße im öffentlichen Verkehr hat der Minister des Innern, in Verbindung mit der Normal-Eichungs-Commission, eine Verfügung erlassen. Dieselbe lautet: „Alle für den Ausschank von Wein, Bier und Branntwein bestimmten Gefäße jeder Art müssen mit einem äußerlich eingeschliffenen, eingeschnittenen oder einge-

---

von der Küste weg, nach ihr zurück; alle sammeln sich, das Netz ans Land zu ziehen, dort faßt ein Netz wohl viele Tonnen Fische, und Kaufleute sind herbeigerudert und concurriren um den Erwerb: Licitation mit Geschrei. Erhandelte Fische werden in die Boote geworfen und nach den Schiffen oder in die Salzereien gerudert oder auf den Strand geworfen; da theilweise abgeschuppt, die Kiemen weggeschnitten, manchmal auch die Köpfe. Ein Schreien und Ziehen, ein Rudern und Schörfen, ein Handeln und Feilschen an den Klippen, am Strande, im Hafen, ein flinkes Werfen der Hände, kurze thätige Bewegung der Arme, einfach, ja gleichförmig und doch ewig wechselnd, ein Durcheinander, das verwirrt und doch Ordnung, kurz so ein Heringsfang ist ein unbeschreiblich interessantes Schauspiel. Man denke nur, daß an einem Tage manchmal zehn Millionen Heringe umgarnt, ans Land gezogen, in Boote geschüttet, nach der Salzerei geführt, entschuppt, gesalzen, in Tonnen verpackt, ein paarmal verkauft, auf die Schiffe geladen und fortgeführt werden — und das von einigen hundert Händen!

Wie man den Lappen im Winter studiren muß, wenn er mit seiner Rennthierhorde in der Schneewüste ein fröhliches Leben führt, so muß man den stillen norwegischen Fischer, der gewöhnlich faul, langsam, blöde erscheint, während einer Fischerei studiren. Da ist er rasch, gemessen in seinen Bewegungen, besitzt viel Geistesgegenwart und Muth, verliert nicht sein Ziel aus dem Auge, ist lebendig, ohne sich zu überstürzen, greift überall zu, ohne confus zu handeln, trägt stets bei zur rascheren Abwickelung, nie zur Verzögerung des Geschäftes.

Die Herings-Milliarden sind weitergezogen, verfolgt von den hungrigen Möven, den gierigen Wallfischen, den habsüchtigen Fischern, den gefährlichen Netzen . . . ! Leervaag ist leer, wie früher. Eine zurückgebliebene Möve schnappt nach einem zurückgebliebenen Hering, eine Elster spaziert stolz über die schillernden Schuppenhaufen, ein altes Mütterchen sammelt die Heringsköpfe zum Füttern der Schweine und ihr kleiner Enkel, der noch nicht mitdurfte zum Fischfang, reitet am Kiele des einzigen Bootes, das zurückgeblieben, und sieht hinaus auf das wunderliebliche Eismeer nach den fernen Segeln der Schiffe, die mit ihren Ankäufen nach dem Süden fortgezogen sind. (H. Frauberger i. d. „Pr.")

brannten Strich versehen sein, welcher bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzt. Zulässig sind für den genannten Zweck nur solche Gefäße, deren Sollinhalt einer der von der Maß- und Gewichtsordnung für den öffentlichen Verkehr zugelassenen Maßgrößen (§ 5 der Eichordnung vom 16. Juli 1869) entspricht. Schankgefäße von 1, ½ und ¼ Liter bedürfen außerdem keiner weiteren Bezeichnung des Inhalts. Andere nach der Maß- und Gewichtsordnung zulässige Größen sind durch Einschleifen, Einschneiden oder Einbrennen des Inhalts nach Liter in der von der Eichordnung vorgeschriebenen Weise besonders zu bezeichnen. Der Strich, welcher den Sollinhalt begrenzt, muß bei Schankgefäßen für Wein und Branntwein wenigstens ½ Centimeter, bei Schankgefäßen für Bier wenigens 1 Centimeter, bei Flaschen wenigstens 2 Centimeter unter dem oberen Rande liegen. Den Wirthen ist freigestellt, diese Bezeichnung ihrer Schankgefäße selbst vorzunehmen, oder durch wen immer vornehmen zu lassen; sie sind jedoch für die Richtigkeit stets verantwortlich. Jeder Wirth ist verpflichtet, vorschriftsmäßig geeichte und gestempelte Flüssigkeitsmaße von dem seinen Schankgefäßen entsprechenden Inhalte im Schanklokale bereit zu halten, seine Schankgefäße vor deren Gebrauch damit zu untersuchen, auch die seinen Gästen und Kunden verabreichten Quantitäten nachzumessen, wenn dies verlangt werden sollte. Bei der polizeilichen Visitation der geeichten und gestempelten Flüssigkeitsmaße sind von den vorhandenen Schankgefäßen beliebige Stücke herauszugreifen und der Prüfung zu unterstellen. Ausgenommen von den vorstehenden Vorschriften ist der Verkauf der in verkorkten Flaschen oder Krügen enthaltenen Weine und Biere."

* [Theater.] Für nächsten Freitag ist ein Benefiz angesetzt, dem eine ganz besondere Berücksichtigung zu wünschen ist: Das Benefiz der Frau Müller, welche bei ihrem anspruchlosen und doch so tüchtigen Wirken zu den verdienstvollsten Mitgliedern unserer Bühne gehört. Sie hat dazu die alte, beliebte Posse „Der Jongleur" gewählt; außerdem werden die beiden kleinen Töchter der Benefiziantin ein Görner'sches Stückchen aufführen und Hr. Concertmeister Raschkewitz ein Violinconcert vortragen.

* Die beiden 14jährigen Knaben Zimmermann und Kanz haben von der K. Werft einen 7 Fuß langen Balken und einen 9 Fuß langen Sleeper gestohlen und sind von der Polizei abgefaßt worden.

* Von einem verdächtigen Manne ist ein blauer und ein schwarz und gelb melirter Herrenrock in einem Pfandleihinstitut zum Versatz angeboten worden; als der Mann sich über den Erwerb der Röcke ausweisen sollte, ergriff er die Flucht; der rechtmäßige Eigenthümer kann die Röcke im Bureau der Criminal-Polizei in Empfang nehmen.

* Der Fischhändler Seeloff, welcher bei Gelegenheit eines Streites der Fischhändlerin Jeschke lebensgefährliche Verletzungen beigebracht hat, ist auf Beschluß des Gerichts verhaftet worden.

* Der Arbeiter Okunski verzog von der Nonnengasse nach der Kumstgasse, wobei ihm der Arbeiter Senger behilflich war. Nach vollendetem Umzuge blieben beide Freunde in der neuen Wohnung um auszuschlafen; als aber Senger Miene machte, sich auf das Sopha zu legen, wollte Okunski dies nicht leiden; beide geriethen darüber in Streit, wobei S. den O. einen Milchtopf an den Kopf warf. Hierüber gerieth O. so in Wuth, daß er ein Messer ergriff und dem S. fünf gefährliche Stiche und Schnittwunden beibrachte, in Folge dessen der Verwundete sofort in das Lazareth geschafft werden mußte, während Okunski verhaftet wurde.

Elbing, 21. Febr. Bei dem gestern im Gymnasium stattgefundenen Abiturientenexamen haben acht von zehn Abiturienten die Prüfung überstanden; fünfen wurde die mündliche Prüfung erlassen. — Seit der in den letzten Tagen größeren Kälte ist das Eis bereits so stark geworden, daß seit gestern der Elbing mit Einspännern befahren wird.

Schwetz, 20. Febr. Das definitive Resultat der Volkszählung im hiesigen Kreise am 1. Dezember v. J. ist folgendes: Anwesend waren 35,517 männliche und 37,782 weibliche Personen, also eine Gesammtbevölkerung von 73,299 Seelen; die Zahl der Abwesenden betrug 493. Im Jahre 1867 betrug die Gesammtbevölkerung 71,159 Seelen, mithin jetzt ein Zuwachs von 2633 Seelen. Die Seelenzahl beträgt in den Städten Schwetz 4958, Neuenburg 4577, in den Dörfern Osche 1523, Warlubien 1466, Gruczno 1046, Lubiewo 1019, Przysiersk 990, Przechowo 930. Die kleinste Ortschaft ist Kurbiszewo mit 3 Seelen. Seit 1867 zählt Neuenburg 638 Seelen mehr.

Conitz, 20. Febr. Die Pockenepidemie scheint im hiesigen Kreise noch immer größere Dimensionen anzunehmen. — Der zu dem Rittergute Zandersdorf gehörende Wald, ungefähr 1 Meile von hier am Müskendorfer See und an der Brahe gelegen, ist in diesen Tagen für ca. 115,000 Thlr. verkauft worden. In diesem größten Privatforste der Umgegend ist seit mehreren Jahren bereits stark geholzt worden.

Conitz, 21. Febr. Nachdem die hiesige Gasanstalt in anderen Besitz übergegangen, ist eine Ermäßigung des Gaspreises eingetreten. Bei einem Jahres-Consum von 500 Meter werden 2½ %, bei einem Jahres-Consum von 1000 Meter 5 % und bei einem Jahres-Consum von 2000 Meter und darüber 10 % am Jahresschluß vergütet. (Brb. Z.)

Von der polnischen Grenze. Wie die „Gaz. Nar." berichtet, sind die Abgaben in Polen von Jahr zu Jahr immer größer geworden, dabei macht sich ein Arbeitsmangel bemerkbar. Die Besitzungen fallen erstaunlich in ihrem Werthe. Die Herrschaft Marcinowice, für welche man 720,000 Rubel zahlte, wurde jetzt für 240,000 Rubel verkauft. Sehr viele Güter haben wohlhabende Juden an sich gebracht, während Besitzungen an der schlesischen Grenze in deutsche Hände übergehen. Wenns so fortgeht, meint das polnische Blatt, so wird man in Polen mit der Zeit keine polnische, sondern nur jüdische, deutsche und russische Besitzer finden.

Thorn, 20. Februar. Wasserstand 4 Fuß 4 Zoll. Wind: Süden. Wetter: freundlich. Kälte 3° R. Eisdecke unverändert.

Braunsberg, 20. Februar. Der in Folge Genusses von trichinenhaltigem Fleische um Weihnachten erkrankte Maurer Ehlert ist nach langen und qualvollen Leiden am Mittwoch gestorben. Bei der nach seinem Tode erfolgten mikroskopischen Untersuchung eines stecknadelkopfgroßen Stückchen Fleisches aus dem Schultermuskel sind 25 größtentheils in der Einkapselung begriffene Trichinen gefunden worden, eine Menge, wie sie wohl selten gefunden wird.

Königsberg, 20. Febr. Herrn Strousberg sind für seine Woriener Brauereibesitzung in unserer Provinz 500,000 Thlr. offerirt worden, wie in der letzten Versammlung des hiesigen Central-Vereins der Gastwirthe für die Provinz Preußen berichtet wurde, um das Etablissement zu einer Actien-Brauerei umzugestalten.

— Am 16. d. hat sich in Königsberg der Artillerie-Depot-Feuerwerker Behrend erschossen. Der Verstorbene hatte die Parkcolonne unter sich gehabt.

— Wie vor einiger Zeit berichtet, wurde in der Nähe von Labiau der Hilfsjäger Wosgien von einem Wilddiebe erschossen. Als Thäter wurde der Losmann Christoph Gailus aus Szorgillen ermittelt, welcher jetzt von dem Schwurgericht zu Wehlau zum Tode verurtheilt ist.

Vermischtes.

Berlin. Die hiesige Groß-Loge „Royal York" hat, der „Voss. Ztg." zufolge, den Beschluß gefaßt, daß vom 1. Juli d. J. ab das mosaische Glaubensbekenntniß keinen Hinderungsgrund gegen die Aufnahme in den Orden der Freimaurer abgeben solle. (Endlich!) — Die übrigen hiesigen Groß-Logen sind diesem Beschlusse bisher nicht beigetreten, werden dies wahrscheinlich auch überhaupt nicht thun.

— In Straßburg hat ein junger, galanter Abbé eine „Nichte" entführt, unter vorsorglicher Mitnahme des Vermögens der hochbetagten kranken „Tante", welche den geistlichen Herrn unentgeltlich bei sich aufgenommen hatte. Das glückliche Pärchen hatte sich in einem der reizendsten Orte des Elsasses niedergelassen, sitzt aber jetzt hinter Schloß und Riegel. Von dem Vermögen, ca. [illegible]8,000 Fr., war leider nichts mehr übrig, als man die Vögel fing.

Triest, 17. Febr. Die Ueberlandpost meldet aus Suez vom 8. d.: In Mekka kommen seit zwei Monaten Cholerafälle vor, doch sind dieselben nicht zahlreich. In Egypten ist gegen die Pilger eine verschärfte Quarantaine angeordnet worden.

London. Die „Pall Mall Gazette" lenkt die Aufmerksamkeit des republikanischen Baronets Sir Charles Dilke anläßlich des Beginns der Fastenzeit auf die erfreuliche Thatsache, daß das Amt eines königlichen Hahnkrähers (Cockcrower) abgeschafft ist. Diesem Functionär lag nämlich die Pflicht ob, während der Fastenzeit die Nachtstunden im Bereiche des Palastes zu krähen, statt selbe wie ein gewöhnlicher Nachtwächter auszurufen. Wie die Chronik erzählt, wäre es diesem Functionär, als er am ersten Aschermittwoch nach der Thronbesteigung des Hauses Hannover sein Amt versah, beinahe sehr übel ergangen, denn Georg II., damals Prinz von Wales, glaubte, als der Hahnkräher, während Se. Königl. Hoheit beim Souper saß, ins Zimmer trat und mit der Stimme eines Hahns verkündete, daß es so eben Zehn geschlagen, — daß damit irgend eine Beleidigung seiner Person beabsichtigt werde, und war nur mit Mühe zu überreden, daß solches nicht der Fall sei, sondern daß er es mit einer alten Hofsitte zu thun habe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.20.			Crs.v.20.
Weizen Febr.	77 2/8	fehlt	Wstp. 3½% Pfd.	83 2/8	83 2/8
April-Mai	77 2/8	78	do. 4% do.	93 4/8	93 4/8
Rog. Schluß befestgd.			do. 4½% do.	100 4/8	100 4/8
Regul.-Preis	fehlt	53 2/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Febr. . . .	54 2/8	53 2/8	Lombarden	122 2/8	123 4/8
April-Mai	53 2/8	53 5/8	Franzosen, gest.	236 6/8	238
Petroleum,			Rumänier	49 6/8	50
Febr. 200℔.	12 11/24	12 13/24	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 5/8
Rüböl loco	28	28	Italiener	64 4/8	64 7/8
Spr. schwkd.			Türken (5%) . .	48 2/8	48 3/8
Febr. . . .	22 10	22 12	Oester. Silberrente	62 4/8	62 7/8
April-Mai	22 16	22 15	Russ. Banknoten .	83 5/8	83 4/8
Pr. 4½% consf.	103 2/8	103 2/8	Oester. Banknoten	88 11/16	88 11/16
Pr. Staatsschldsch.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 6/8

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 366¼, 1860er Loose 91, Staatsbahn 416, neue 255, Ungar. Loose 112, Galizier 271¾, Lombarden 216½, Silberrente 62⅞, Elisabethbahn 257¾, Nordwestbahn 227¾. Schluß fest.

Wien, 20. Februar. Abendbörse. Creditactien 352,00, Staatsbahn 403,50, 1860er Loose 103,20, 1864er Loose 147,75, Galizier 262,25, Anglo-Austria 371,75, Franco-Austria 137,50, Unionsbank 306,50, Lombarden 209,20, Silberrente 70,75, Napoleons 9,03½. Fest und lebhaft.

Hamburg, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine flau. — Weizen pr. Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 159 Br., 158 Gd., pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 160 Br., 159½ Gd. — Roggen pr. Februar 112 Br., 111 Gd., pr. Februar-März 112 Br., 111 Gd., pr. April-Mai 110 Br., 109 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 28¾, pr. Mai 28¾, pr. October 26. — Spiritus matt, pr. 100 Litres 100% pr. Februar 20, pr. Februar-März 20, pr. April-Mai 19½ preuß. Thlr. — Kaffee gefragt, Umsatz 8000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11¾ Br., 11⅝ Gd., pr. Februar-März 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 12½ Gd. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 20. Februar. Petroleum ruhig, Standard white loco 5⅛.

London, 20. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 49⅜. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 91⅜. 5% Italienische Rente 64 3/16. Lombarden 18 3/16. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1864 96½. 6% Türken de 1869 59⅞. Silber 61. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1⅛% Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9¾ Sh. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11 Fl. 70 Kr. Paris 25,77. Petersburg 32⅜.

Liverpool, 20. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11 3/16, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6½, New fair Oomra 8½, good fair Oomra 9, Pernam 11½, Smyrna 8¾, Egyptische 11½. Fest.

Liverpool, 20. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mehl stetig. — Mais 3d billiger.

Paris, 20. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,50. Neueste 5% Anleihe 91,40. Anleihe Morgan 507,50. Italienische 5% Rente 65,50. Italienische Tabaks-Obligationen 471,25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 898,75. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 473,75. Lombardische Prioritäten 252,50. Türken de 1865 49,90. Türken de 1869 311,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 104,81. Goldagio 3. Fest.

Paris, 20. Februar. Productenmarkt. Rüböl matt, pr. Februar 103,25, pr. März-April 103,50, pr. Mai-Juni 102,00. Mehl schwächer, pr. Febr. 72,25, pr. März-April 72,25, pr. Mai-August 72,00. Spiritus pr. Februar 56,50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 20. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 31/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 3/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 7/16. Pariser Wechsel 3 Monat 351½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154½. Imperials 5,99. Große russ. Eisenb. 138. Productenmarkt. Talg loco 52½, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 6¾, pr. Mai 7¼. Hafer pr. Mai-Juni 4,40. Hanf pr. Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 20. Februar. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 33. Roggen ruhig, Galatz 19. Hafer unverändert, inländischer 16. Gerste weichend, Donau 17. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 45½ Br., pr. September 50 Br. — Fest.

New-York, 19. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10½, 5/20 Bonds de 1885 111½, do. neue 108⅞, Bonds de 1865 111⅞, Eriebahn 31, Illinois 134, Baumwolle 23⅞, Mehl 6D.95C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 21¾, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ niedriger,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 81-85 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-82 „	77⅞-82 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-79 „	
bunt	125-130℔	„ 74-78 „	
roth	128-134℔	„ 75-79 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 77½ Thlr. Br. und bz., pr. Mai-Juni 77½ Thlr. bez. und Gd., pr. Juni-Juli 78 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ niedriger, 120℔. 50½—51 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 50⅜ Thlr.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 51 Thlr. bez. u. G., Mai-Juni 51½—51 Thlr. Gd., Juni-Juli 52½ Thlr. Br., 51⅞ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 106℔. 43 Thlr. bez.
Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 47 Thlr. bez.
Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 45—47½ Thlr. bez.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6 1/12 Thlr. bez.
Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 18 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Gd. 4½ % preuß. Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br., 117⅜ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4prozentige do. do. 93⅞ Br., 4½ % do. do. 100½ Br. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101¾ Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Februar.

Weizenmarkt: matt und niedriger. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Thlr., roth 126—132℔ von 75—78 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81,82 Thlr., 133℔. 83 Thlr., weiß 126—127—130—132℔. von 82—83—84 Thlr. pr. 2000℔.
Roggen flau, 120 bis 125℔. von 50½/51—53½ Thlr. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Thlr., große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 Thlr. pr. 2000℔.
Erbsen matt nach Qualität von 45—47/48 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer von 41½—43 Thlr. pr. 2000℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, bei mäßigem Frost. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco flau, Käufer ziehen sich immer mehr vom Markte zurück, und sind heute nur 100 Tonnen zu verkaufen gewesen, ungeachtet Inhaber sich genöthigt sahen, um mehr als 1 Thlr. pr. Tonne billiger seit Montag abzugeben. Bezahlt wurde für hellbunt 125℔. 77⅔ Thlr., 127℔. 78 Thlr., hochbunt und glasig 125/6℔. 79 Thlr., 128/9℔. 80½ Thlr., 130℔. 81, 81½ Thlr., weiß 123, 125℔. 81½ Thlr., 130℔. 82 Thlr. pr. Tonne. Termine in mäßiger Frage bei schwachem Angebot. 126℔. bunt April-Mai 77 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 77½ Thlr. bezahlt u. Gd. Juni-Juli 78 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 77⅓ Thlr.

Roggen loco flau und verschieden bezahlt, leichtes Gewicht brachte etwas mehr, als schwereres; pr. 120℔. ist 50⅛ bis 51 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine billiger. 120℔. April-Mai 51 Thlr. bezahlt u. Gd., Mai-Juni 51⅓ Thlr. bez., 51 Thlr. Gd., Juni-Juli 52½ Thlr. Br., 51⅞ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 50⅜ Thlr. — Gerste loco kleine 106℔. 43 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco 47 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco Saat- 45, 46 Thlr., beste 47½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 20. Februar. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hellglasig, 127, 130℔. 77⅞, 78⅜ Thlr. — Roggen 118, 126℔. 49½, 50⅞ Thlr. — Hafer nach Qualität 36—40 Thlr. — Kleesaat, rothe 16—19 Thlr. pr. Ctr., weiße 17—21 Thlr. pr. Ctr., grüne 20—24 Thlr. pr. Ctr. — Thymotheum 7 bis 8½ Thlr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 23¼ Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Königsberg, 20. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr ruhig, loco hochbunter 125—126℔. 100½ Sgr., 126℔. 100 Sgr., 128/29℔. 103 Sgr., 129℔ 103 Sgr., 129/30℔. 102½ Sgr., 130℔. 102½ Sgr., 130/31℔. 101½ Sgr., 132/33℔. 102 Sgr. bez., bunter 93—102 Sgr. Br., rother 125/26℔. 94½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau, Termine niedriger, loco 115℔. 54½ Sgr., 118/19℔. bez. 55½ Sgr., 120℔. 57¼, 57½ Sgr., 121℔. 58 Sgr., 122℔. 57½ Sgr., 122/23℔. 58½, 59 Sgr., 123℔. 59 Sgr., 124℔. 59½ Sgr., 125℔. 59, 60 Sgr., 126℔. 60 Sgr. bez., pr. Februar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Februar-März 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 59½ Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 60 Sgr. Gd., 60½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—54 Sgr. Br., kleine 45—53 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine nominell, loco 26½—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still und wenig Umsatz, loco weiße 52½—66 Sgr. bez., graue 67 Sgr. bez., wacke 60 Sgr. bez., grüne 67 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo flau, loco 66, 68 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 45—60 Sgr. bez., feine 63 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo fein behauptet, geringe wenig beachtet, loco feine 82—93 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br. — Dotter 87 Sgr. pr. 36 Kilo bez. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe wenig Abzug, weiße fein knapp, gering vernachlässigt, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20—25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 8½, 9½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12½ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 80—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, flau und niedriger, loco ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., 23⅓ Thlr. bez., Februar ohne Faß 23⅜ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., Febr.-März ohne Faß 23¾ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., März ohne Faß 23¾ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 23¾ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Mai-Juni o. Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd.

Stettin, 20. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco geringer gelber 62—68 Thlr., besserer 69—75 Thlr., feiner bis 78½ Thlr. bez., Februar 77 Thlr. nom., Frühjahr 77¾, ½, ¼ Thlr. bez., Mai-Juni 77¾ Thlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 78½ Thlr. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔. loco geringer 48—50 Thlr., besserer 51—52 Thlr., feiner bis 54 Thlr. bez., pr. Februar 52¾ Thlr. Br., Frühjahr 53½, 53, 53¼ Thlr. bez., Mai-Juni 54½, 53½, 53¾ Thlr. bez., Juni-Juli 54½, ⅛ Thlr. bez. — Gerste geschäftslos. — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 43—45 Thlr., Frühjahr 45 Thlr. bez., Mai-Juni 45¾ Thlr. Br., Juni-Juli 47 Thlr. bez. und Br. — Erbsen matt, pr. 2000℔. loco 45—47½ Thlr., Frühjahr Futter- 49 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-Octbr. 110—109⅞ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 28 Thlr. Br., pr. Februar 27½ Thlr. Br., April-Mai 27 5/12 Thlr. Br., Sept.-Oct. 25⅝ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd. — Spiritus stark weichend, Schluß etwas fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 Thlr. bez., Febr. 22 Thlr. nom., Frühjahr 22½, ¼, ⅛, 1/24, 1/12, ⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 22½, ⅜, ¼ Thlr. bez., Juni-Juli 22 7/12, ½ Thlr. bez., Juli-August 22⅞ Thlr. Br., Sept.-Oct. 21 Thlr. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 77 Thlr., Roggen 52¾ Thlr., Rüböl 27½ Thlr., Spiritus 22 Thlr. — Petroleum loco 6½ Thlr. bez. und Br., Sept.-Octbr. 6 11/24 Thlr. Br. — Leinsamen, Pernauer 14½ Thlr. bez. — Kaffee, gelber Java 8½—8¾ Sgr. transf. bez. — Crystall. Soda 2½ Thlr. tr. bez. — Pfeffer, Singapore 21½, ½, 22 Thlr. tr. bezahlt.

Berlin, 20. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—84 Thlr. nach Qualität, pr. April-Mai 78½—78 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 78½—78 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 78½ Thlr. nom. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57 Thlr. nach Qualität gef., 55—56 Thlr. bz., pr. April-Mai 54—53½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54½—54 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55—54¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 46—61 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 48—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 28¼ Thlr., pr. Februar 28—27 11/12 Thlr. bz., pr. Febr.-März 27 11/12 Thlr., pr. März-April do., pr. April-Mai 28⅛—28—28 1/24 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 27 11/12—⅞—⅚ Thlr. bz., pr. Sept.-Octbr. 25⅚—⅝ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 20—12 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Februar 22 Thlr. 22—10—12 Sgr. bz., pr. Febr.-März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 22 Thlr. 26—10—15 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 26—12—16 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 5 Sgr. bis 22 Thlr. 20—22 Sgr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 6 Sgr. bis 22 Thlr. 25—26 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9½ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8⅜—8 Thlr., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. Februar 7 Thlr. 22 Sgr. nom., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 7 Thlr. 23—22 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 23½—22½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 24½ Sgr. nom. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Thlr., pr. Februar 12 7/12—13/24 Thlr. bz., pr. Februar-März do., pr. März-April do., April-Mai do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	339,77	+ 1,5	SW., mäßig, trübe u. bed.
21	8	340,29	— 5,4	SSO., mäß., hell. Kimm nebl.
	12	340,14	— 2,4	SSO., mäßig, hell u. klar.

Berliner Fondsbörse vom 20. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	51½ B
Bergisch-Märk. A.	—	4	148-46-7½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	250 bz u G
Berlin-Hamburg	10	4	188 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	229½ bz u G
Berlin-Stettin	9⅛	4	176 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	138¾ bz
Cöln-Minden	10½	4	197½-6-6¾ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅔	4	163 bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	258 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅔	3½	225 bz
do. Litt. B.	12⅔	3½	195⅝ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72½ bz u B
Rheinische	8⅔	4	177½-6½-6¾ bz
do. St.-Prior.	8⅔	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	41⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅞ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	175½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	114 bz u B
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	118½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 3/10	4	202½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	192 bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	238-7½-¾-8 bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	95 bz
Südösterr. Bahnen	3	5	124-23⅞-5½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ bz u B
Kursk-Kiew	5	94½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	211 et bz u B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	155 bz u G
Danziger Bankverein	—	4	103⅞ et bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	117 bz u G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	216 bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	115½ G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101½ G
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	107 B
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	208-9-8½-10 bz
Posener Prov.- „	7½	4	117 G [b
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	204 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	205½ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Br.-B.	6½	4	114 bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100½ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅝ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103¼ bz
do. 54,55	4½	100⅝ G
do. 1857. 59.	4½	100⅝ G
do. 1867	4½	100⅝ G
do. 1856	4½	100⅝ G
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ bz
do. do.	4½	100⅛ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85⅛ bz
do. neue	4½	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ bz u G
do. „	4	95½ B
do. „	5	101⅝ bz
Pommersche „	3½	84¼ bz
do. „	4	94⅛ bz
Westpr. rittersch.	3½	83½ bz u G
do. do.	4	93½ bz
do. do.	4½	100⅛ bz
do. II. Serie	5	103½ G
do. neue	4	93⅝ bz
do. do.	4½	100½ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	96 B
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41½ B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	21 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86 B
do. Creditloose	—	111½ B
do. 1860r Loose	5	90⅝ bz
do. 1864r Loose	—	88¾ bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	— —
Rum. Eisenb.-Obl.	—	— —
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ bz
do. do. 1862	5	92 bz
do. engl. Anl.	3	57½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅝ bz
do. do. 1866	5	131⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74½ G
do. 6. do.	5	89 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75½ bz
Türk. Anl. 1865	5	48⅜ G
do. do. neue	6	58 B

Wechsel-Cours v. 20. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140⅝ bz
Hamburg kurz	4	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21¾ bz
Paris 10 Tage.	6	80 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6½	88⅞ B 88⅝ G
do. do. 2. Mon.	6½	88 B 87⅝ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92 bz
do. 3 Mon.	6	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gld. 9 5½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110¼ G	o. R. 99⅞ bz
Sos. 6 22 G	Oest. Bkn. 88⅝ bz
Nap. 5 10⅝ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¼ bz	Russ. bn. 83⅝ G
Gld. ℳ 463 G	Silb. p. Z. — —

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige ich statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst an.

Saspe, den 21. Februar.

(2711) **Moritz Cuno.**

Meine liebe Frau **Meta**, geb. Perls, wurde gestern Abends 10 Uhr von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.

Danzig, den 21. Februar 1872.

Benjamin Schreiber.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **J. Birnbaum** in Berlin beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Marienwerder, 18. Febr. 1872.

Hermann Liebert und Frau.

Die gestern stattgehabte eheliche Verbindung unserer Tochter **Wanda** mit dem Gutsbesitzer Herrn **E. Küchler** auf Hartowitz beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Kielpin, den 18. Februar 1872.

Salzmann und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Eduard Küchler,
Wanda Küchler, geb. **Salzmann.**
Hartowitz. Kielpin.

Heute Morgen um 3¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden an Lungen- und Kehlkopfsschwindsucht mein einziger Bruder, unser guter Neffe und Vetter, der Musiker

John Paul Eduard Wolter

in seinem nahezu vollendeten 25. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Wolter.

Neufahrwasser, 20. Febr. 1872.

Heute Abend 6½ Uhr entschlief nach langen Leiden mein innig geliebter Mann, der Oberbürgermeister und Justizraths a. D.

Carl August Groddeck.

Zugleich im Namen der Kinder und Enkel zeige ich dies allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.

Berlin, den 19. Februar 1872.

Elisabeth Groddeck, geb. Peters.

Bekanntmachung.

Den Herren Stadtverordneten wird zur Kenntniß gebracht, daß die Etats-Revisions-Commission am

Donnerstag, den 22. Februar c., Abends 5½ Uhr,

zur Vorberathung des Kämmerei-Haupt-Etats pro 1872 zusammentritt.

Danzig, den 20. Februar 1872.

Der Vorsitzende der Etats-Revisions-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Die den Erben des Gastwirth **Friedrich Wilhelm Müller** und der Wittwe **Louise Mathilde Müller** geb. **Hellwig** gehörigen, im Schwarzen Meer und auf dem Bischofsberge belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 15 und No. 4 verzeichneten beiden Grundstücke, sollen

am 3. Mai 1872,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 6. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, resp. 312 Rℓ. und 160 Rℓ.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 16. Februar 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2714)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Rosenberg,
1. Abtheilung,
den 18. Februar 1872, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **G. Schinkel** von hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. Februar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rentier **Korella** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Kunckel** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **20. März 1872** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2727)

Schwedische Stiefelschmiere.

Als vorzüglich bewährt, besonders passend für die jetzige Jahreszeit, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Ball-Coiffuren

empfiehlt in großer Auswahl
Maria Wetzel.

Englische Silber-Seife.

Als vorzügliches Putzmittel für alle Metalle. Seit vielen Jahren bekannt, empfiehlt billigst (2700)

Albert Neumann.

So eben erhielt ich das Preis-Verzeichniß für 1872 über

Gemüse-, Feld-, Holz- u. Blumen-Sämereien,
auch
Blumenzwiebeln, Nutz- u. Zierpflanzen,
wie einem Verzeichnisse der
Topf-Nelken-Sammlung
von Herrn
Ludwig Huck i. Achtelstädt b. Erfurt.

Bitte mir gefällige Aufträge gütigst überweisen zu wollen, damit sie vom vorbenannten Hause pünktlich ausgeführt werden können. Preis-Verzeichnisse gebe gratis.

Danzig, den 21. Februar 1872.

C. A. Tuschinsky,
Mattenbuden No. 6.

Beste
Holländ. Kabeljau, Stockfische, Holländische Heringe, Matjes-Heringe, Astrach. Perl-Caviar, Sardines à l'huile,

empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Frische
Holsteiner Austern

empfing
die **Weinhandlung** von
Bernhard Fuchs,
Frauengasse No. 3.

Delicate Bücklinge und Spickgänse,

täglich frisch aus dem Rauch, sowie geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßch. verpackt, auch stückweise zu haben, empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Erzeugnisse des Jos. Fürst. Apoth. zum weißen Engel in Prag.

Medic. flüssiger Eisenzucker (Syr. ferri oxydati Hageri) nach Dr. Hagers verbesserter Methode gegen Blutarmuth und deren Folgekrankheiten. 1 Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr.

Gastrophan
Specificum gegen Magenleiden. 1 Fl. 15 Sgr.

Král's echter Carolinenthaler Davidsthee
gegen Husten und Brustleiden.
1 Päckchen 4 Sgr.

Chinamundwasser und Chinazahnpulver,
als zuverlässigste Zahnreinigungs-Mittel. 1 Fl. M.-W. 12 Sgr., 1 Sch. Z.-P. 6 Sgr.

Flüssige Eisenseife,
zur schnellen Heilung frischer Wunden 1 Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr. hält in echter Qualität stets am Lager **Franz Jantzen,** Droguist, und **Richard Lenz,** Droguist in Danzig. (2073)

Vogelkäfige

in größter Auswahl empfiehlt
Wilh. Sanio.

Petroleum-Tischlampen von 15 Sgr. bis 10 Rℓ.,
Petroleum-Wandlampen von 5 Sgr. bis 5 Rℓ.,
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 10 Rℓ.,
Petroleum-Küchenlampen v. 1¼ Sgr. ab
empfiehlt
Wilh. Sanio.

---

150 Schock Rothweinflaschen sind franco mit 1½ Rℓ. pr. Schock zu haben bei **G. Wiebe** in Danzig, Breitgasse 16.

Rothklee, Weißklee, Thymothee, Engl. Raygras, Luzerne 2c.

offerirt und versendet auf Verlangen Muster zur Ansicht.

R. Hübschmann
(2245) in **Mewe.**

Rüb- und Leinkuchen

offerirt billigst
Carl Wm. Krahn,
Comtoir: Breitgasse 69 am Krahnthor.

Gemahlenen Dünger-Gyps,

deutschen und französischen, in bester trockener Qualität, empfiehlt ab Mühle und franko Bahnhof billigst

A. Preuss jun. in Dirschau.

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir unter Gehalts-Garantie:
Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, div. Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Staßfurter Kali-Salze zu Originalpreisen, **fein gemahlenen Saal-Gyps und französischen Gyps.**

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe und des Herrn Professor Dr. **Birner,** Director der agricultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde.

Unser neuestes Preis-Courant für die Frühjahrs-Saison bitten wir auf unserem Comtoir Langenmarkt No. 4 in Empfang zu nehmen.

Chemische Fabrik zu Danzig.
Commanditgesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Auction mit Schnitthölzern

auf dem ehemaligen Skorka'schen Holzfelde vor dem Leegen Thor an der Rothen Brücke bei Danzig.

Montag, den 26. Februar cr., Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich auf dem bezeichneten Holzfelde in öffentlicher Auction an den Meistbietenden unter üblicher Credit-Bewilligung verkaufen:

30,000	Fuß	1½"	fichtene	Dielen	in Längen	von 12—50'
20,000	"	1"	do.	do.	do.	" 12—40'
10,000	"	2"	do.	Bohlen	do.	" 12—40'
10,000	"	3"	do.	do.	do.	" 12—40'
200	Stück	Mauerlatten.				
2000	Fuß	1½"	eichene	Dielen	in Längen	von 20—30'
3000	"	4"	birkene	Bohlen	in verschiedenen Längen.	

Die Bedingungen wegen Abnahme und Bezahlung der Hölzer werden im Verkaufs-Termin bekannt gemacht werden.

(2682) **Adolf Gerlach,**
Mäkler.

Zum Subscriptions-Ball.

Die neuesten Pariser Blumencoiffüren und Zweige empfiehlt wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Fischel.

Den Empfang der in Pommern sehr vortheilhaft eingekauften Waaren zeige ich meinen werthen Kunden hiermit ergebenst an und empfehle: weiße und rohe Drilliche, sowie 5/4 u. 4/4 breite rohe Segeltuche äußerst billig.

J. Kickbusch, Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Fleckentinctur

von J. Buzer in Halle a. S., bestes Mittel gegen farbige Flecken in Wäsche, à Flacon 5 Sgr. bei **Albert Neumann.**

Große geröstete
Weichsel-Neunaugen

empfiehlt schock- u. stückweise **Gustav Thiele,** Heiligegeistgasse No. 72.

Restitutions-Fluidum,

anwendbar bei allen rheumatischen Lahmheiten der Pferde 2c., halte ich in concentrirter Form stets vorräthig. Jede Flasche und Gebrauchsanweisung ist mit meiner Firma versehen. **E. Schleusener,** Apotheker,
(2688) Neugarten No. 14.

Ein fast neuer Flügel

von vorzüglichem Ton, steht Umzugs halber sofort zum Verkauf Marienburg, Neustadt No. 188, 1 Treppe hoch.

Alte Zinn-Maaße, Teller, Schüsseln, Kannen habe ich Auftrag zu hohen Preisen zu kaufen.

A. Rummler,
Dienergasse No. 3.

Daselbst ist ein großer Plan billig zu verkaufen.

Ia. weißes franz. Terpentinöl

empfiehlt unter Marktpreis die Handlung von
Bernhard Braune.

Ein noch gut erhaltenes **Conversations-Lexicon** (möglichst neue Auflage) wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe werden in der Exped. d. Ztg. unt. No. 2694 erbeten.

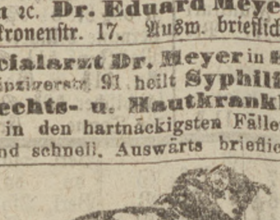
---

100 Scheffel oder 56 Hectoliter sehr schöne mehlige Eßkartoffeln hat zu verk. **Hevelke,** Leßnow, Neustadt W.-Pr.

Ein großes Mikroskop ist billig zu verkaufen Frauengasse Nr. 12.

Klinik für **Frauenkrankheiten, Hautübel, Geschlechtskrankheiten** 2c. **Dr. Eduard Meyer,** Berlin, Kronenstr. 17. Ausw. brieflich.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.



Bock-Verkauf in Dembowalonka bei Briesen Westpr.

Der Verkauf des zweiten Satzes
zweijähriger Rambouillet-Vollblutböcke
zu den festen Preisen von 35 bis 75 Rℓ. beginnt mit dem **1. März cr.** (2600)

Ein zu einem Familien-Fideicommiß zugehöriges Kapital von Sechstausend Thalern kann gegen fünf vom Hundert jährlicher Zinsen und pupillarische Sicherheit auf einem Rittergute vom 1. Mai d. J. ab ausgeliehen werden. Diejenigen, die diese Summe zum Anleihen zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich mit ihrem desfallsigen Gesuche und insbesondere wegen Vereinigung über die näheren Bedingungen, unter denen das Anlehen gegeben werden soll, an den Unterzeichneten zu wenden.

Marienwerder, den 16. Febr. 1872.

Schmidt,
Geh. Justiz-Rath und Rechts-Anwalt.

Das Etablissement Schweizergarten,

dicht bei Danzig, Gastwirthschaft ersten Ranges, mit schönster Fernsicht, einem großen Konzert- und einem Obstgarten, Colonnaden, großem Orchester, Sommerwohnung, Schank und Ackerland, ist mit vollem Inventarium bei 3000 Rℓ. Anzahlung billigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und kann sofort übernommen werden. Alles Nähere Danzig, Schweizergarten bei Oscar Voigt. (2444)

Eine Meile von Danzig, auf der Vorstadt gelegen, ist eine alte, sehr renommirte Bäckerei im vollen Betriebe bei 2000 Rℓ. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Adressen unter No. 2719 erbittet man in der Expedition dieser Zeitung gefälligst einzureichen.

Die Ausbeutung eines Torfbruches von 21¼ Morgen, dicht bei Gdingen, welcher vorzüglichen Torf enthält, ist zu verkaufen.

Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 2687 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Damen, welche zur Selbstanfertigung ihrer Kleider passende u. bequemsitzende Schnitte wünschen, können solche erhalten Mälzergasse No. 16 bei **Ott. Mittelstädt.**

Die Kochfrau Altstädt. Graben 74, 2 Tr., empfiehlt sich den hochgeehrten Damen Danzigs wie der Umgegend zu Hochzeiten und Festlichkeiten.

Das Gesinde-Bureau
Kohlenmarkt 30 empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung.

J. W. Bellair.

Ein gediegener Destillateur, welcher einer größeren Fabrik selbstständig vorstehen kann, findet Stellung durch Schulz, Fleischergasse 47 B.

Eine tüchtige, unverheirathete Meierin sucht von sogleich oder zum Frühjahr das adl. Dominium **Czerbienczin.**

Lehrlingen von auswärts fürs Materialw.-Geschäft werd. v. sof. f. g. Stell. nachgew. d. d. B. v. **Hugo Schwarzkopf,** Breitg. 95

Ein junger Mann wünscht seine Mußestunden mit Maschinen- oder Bauzeichnen auszufüllen. Adressen unter No. 2693 in der Exped. d. Ztg. werden erbeten.

Ein erfahrener Gärtner sucht eine Stelle. Adressen unter No. 2695 in der Exped. d. Ztg.

Schmiedegasse 6 ist ein fein möblirtes Zimmer (Saaletage) zu vermiethen.

Ein tüchtiger Correspondent,

der auch mit **sämmtlichen Comtoir-Arbeiten** vertraut sein muß, wird für ein

Bank- und Commissions-Geschäft
vom 1. April d. J. gesucht.

Schriftliche Offerten nebst Angabe der früheren Stellung und Zeugnisse sind in der Exped. d. Ztg. unt. 2652 einzureichen.

Heirathsgesuch.

Ein junger Beamter, 30 Jahre alt, sucht auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege wegen Mangels an Damenbekanntschaft eine **Lebensgefährtin.** Junge Damen, wenn auch Wittwen, die über ein Vermögen von 5—6 Mille verfügen können, belieben ihre Adressen unter Beifügung der Photographie sub C. 2712 der Expedition der Danziger Zeitung einzusenden.

Discretion Ehrensache.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näh. Stadt Marienburg bei Hrn. Helfert.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 22. d., Abends 6—7 Uhr, Bibliothekstunde; dann **Vorführung von Planetarien u. Tellurien durch Herrn F. W. Neuer aus Hamburg;** ferner Besprechung über eingegangene Fragen, u. a. über: „Welche Schritte muß man thun, um die Erlaubniß zum Austritt aus der evangelischen Landeskirche zu erhalten?" und „Was ist besser, Vormittagsunterricht allein oder Vormittags- und Nachmittagsunterricht, und welche Gründe lassen sich für beides anführen.

Der Vorstand.

Freitag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr, wird
im Saale des Gewerbehauses

Max Schmidt,

Mitglied der 2. deutschen Nordpolexpedition,

Vortrag

halten über die Reise der Hansa in's nördliche Eismeer, deren Untergang, Leben der Mannschaft auf der Eisscholle während des Winters und Rückkehr in den Böten.

Eintrittskarten à 12½ Sgr., drei für 1 Rℓ., sind in der Buchhandlung von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2, zu haben.



Kreutzberg's große Menagerie.

Täglich große außerordentliche Vorstellung auf dem extra dazu erbauten Theater u. Kampf mit den Raubthieren um 7 Uhr. — Besonders bemerkenswerth ist die noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Afrika.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 22. Febr. (V. Abonn. No. 15.) **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Act. Hierauf: **Moritz Schnörche.** Posse in 1 Act. Zum Schluß: **Der Dorfbarbier.** Komische Oper von Schenk.

In Vorbereitung: **Die Favoritin.**

Freitag, den 23. Februar 1872,
Zum Benefiz für Frau Müller-Fabricius:

Der Jongleur.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Emil Pohl.

Hierauf:

Troubadour-Phantasie für Violine von Alard,

vorgetragen von Herrn Concertmeister **Raschkewitz.**

Zum Schluß:

Hansel und Gretel.

Genrebild mit Tanz in 1 Akt von C. A. Görner, dargestellt von den Kindern **Marie** und **Anna Müller.**

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 22. Febr.

Große Vorstellung u. Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.

U. A.: **Die Weinprobe.** Posse. **Große Scene und Duett** aus: „Der Freischütz", vorgetr. v. Frl. Dolphin u. Fr. Chodowiecka. **Kunst und Natur,** vorgetr. v. Fr. Eisfeld und Hrn. Otto. **Ballet-Potpourri,** ausgeführt von Frl. Krause, Frl. Oder und Frl. Baul. **Grand-Potpourri de Ballet,** ausgeführt vom gesammten Ballet-Personale.

Productionen d. Braatz'schen Gesellschaft: **Le Trapeze,** ausgef. von dem kleinen 7jährigen Alexander Braatz. **Produktionen auf dem Tanzseil: La gracieuse,** getanzt von Frl. Margarita Braatz. **Vor- u. Rückwärts - Salto-mortale,** ausgeführt von Hrn. Gustav Braatz. **Großartige Production** mit der dreifachen Leiter auf den Füßen balancirend, ausgef. von Hrn. Otto und Alex. Braatz.

Sollte die Dame, welche am 15. d. M. auf der Auction Heumarkt 6 auf das Clavier bot, noch geneigt sein, dasselbe zu kaufen, so ist das Nähere bei Hrn. **Rung,** Hosennähergasse, zu erfragen. (2691)

Ein junger **Affenpinscher,** schwarz mit gelber Brust und Füßen, hat sich verlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Wallplatz 6, 2 T.

O. 31.

Die Rose ist Dein!
Das Schneeglöckchen mein.
Hat Dich M . . ch getr. den 19. in B.?
Bringe Rose — zum Schneeg. zurück.

M . . ke.

M. Ernst venommen!
Die Eifersucht Dich stets anficht.
Meine Treue ändert nicht! —
Ich hab kein Schmerz, Du hast kein Leid,
Nur Freude z. d. künftigen Zeit.

Für die nothleidenden Israeliten in Persien sind ferner eingegangen von den Herren: Commerzien-Rath L. Goldschmidt 15 Rℓ., L. Joel 3 Rℓ., Theodor Kleemann 2 Rℓ., S. Baden 1 Rℓ., L. Flatow 1 Rℓ., S. Josephsohn 1 Rℓ., Moses Fürst 1 Rℓ., Samuel Alexander 1 Rℓ., Herrmann Gronau 2 Rℓ., S. Fürstenberg 15 Sgr., P. Ollendorff 5 Rℓ.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.